

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 48 (1897)
Heft: 11

Artikel: Die Trauerfichten von Chavonnes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-763630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ce peut-être le fait que les racines soient parvenues dans une couche fort humide ou tourbeuse provoquant un ralentissement de croissance et que retrouvant actuellement une nouvelle couche plus fertile, le développement reprend sa marche normale? Nous restons dans les suppositions, cependant nous ne pensons pas qu'il faille attribuer ce cas ni à un insecte ni à un champignon.

Sur le pâturage de la Berboleuse, à environ 2 km au sud des Chavonnes, au devant du chalet (1766 m) on nous a fait remarquer un jeune épicéa qui présente une déformation presque identique mais non si nettement déterminée; malgré cela nous estimons qu'il s'agit de cas tout à fait isolés et qu'il n'y a pas lieu de supposer que nous nous trouvons en présence d'une variété spéciale de l'épicéa.



Die Trauerfichten von Chavonnes.

(Zur Abbildung.)

Aus dem vorstehenden Aufsätze des Herrn *A. Puenzieux*, Chef des waadtländischen Forstdienstes, geben wir im Folgenden das auf die an der Spitze dieses Heftes abgebildeten *Trauerfichten* Bezügliche in deutscher Sprache wieder, bedauernd, dass uns der Raum nicht gestattet, auch die übrigen bemerkenswerten Beobachtungen zu übersetzen.

Auf der nordöstlich vom *See von Chavonnes* (Gemeinde *Ollon*) ansteigenden Weide befinden sich bei 1759 m Meereshöhe zwei ganz abnormal entwickelte Fichten. Sie stehen dicht neben einander, ringsum aber frei, auf einer kleinen Erhebung mit gutem, fruchtbarem Boden. Der grössere der beiden Stämme hat 13, der andere 12 m Höhe. Ihr Durchmesser auf dem Stock beträgt 40 cm. Bis zu einer Höhe von 5 m ist ihre Verzweigung eine durchaus normale, ändert sich aber von dieser Stelle an ohne Uebergang und behält die ungewöhnliche Bildung bis beinahe zum äussersten Gipfel bei. Plötzlich hört nämlich das Längenwachstum der Aeste beinahe auf, wogegen die Verzweigung eine reichlichere wird und sich in feine herabhängende Reiser teilt, an denen die kurzen Nadeln dicht gedrängt stehen, so das die Zweige fast die Form von Blumenkohl annehmen. Etwa 1 m unter dem noch cirka 10 cm

langen Gipfeltrieb sind die Aeste wieder normal und tragen Zapfen von gewöhnlicher Grösse.

Ein unten am Stamme abgeschnittener, 25 mm dicker Ast hatte an seiner Basis über 50 äusserst schmale Jahrringe; das Wachstum war somit ein sehr langsames. Auch besitzt das stark von Harz durchdrungene Holz die Härte von Horn.

Obschon diese abnormen Bildungen etwelche Aehnlichkeit mit *Hexenbesen* besitzen, so fehlen doch die am Grunde der letztern vorkommenden beulenartigen Anschwellungen. Ueberhaupt ist an der Rinde des Stammes oder der Aeste keinerlei Unregelmässigkeit oder Spur früherer Verletzungen wahrzunehmen. Was mag also die Ursache dieser eigenartigen Erscheinung sein? Eine Beschädigung durch Pilze oder Insekten erscheint wohl ausgeschlossen. Ist vielleicht anzunehmen, der Baum sei mit seinen Wurzeln aus dem obern, fruchtbaren Erdreich in eine nasse oder torfhaltige Bodenschicht gelangt, aus der er nun wieder in besseres Terrain vordringt, so dass das verzögerte Wachstum auch wieder einer normalen Entwicklung weicht?

Bemerkt sei noch, dass auf der Weide von *Berboleuse*, cirka 2 km südlich vom See von *Chavonnes*, in der Nähe der Alphütte (1766 m ü. M.) eine junge Fichte vorkommt, welche eine ähnliche ungewöhnliche Gestalt besitzt, doch nicht in so ausgesprochenem Grade, wie die beiden vorerwähnten Exemplare.



Vereinsangelegenheiten — *Affaires de la Société.*

Denkmal für Professor Landolt.

Bekanntlich ist an der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins in Genf der Beschluss gefasst worden, dem letztes Jahr verstorbenen Professor und Oberforstmeister *E. Landolt* ein passendes Denkmal zu setzen. In Ausführung dieses Beschlusses hat soeben das *Ständige Komitee* ein Cirkular an die ehemaligen Schüler, die vielen Freunde, Kollegen und Verehrer des um unser Forstwesen so hochverdienten Mannes erlassen und dieselben zur Zeichnung der zu dem angegebenen Zwecke nötigen Mittel eingeladen. Als Denkmal ist eine im Garten der eidg. Forstschule in Zürich aufzustellende lebensgrosse Bronze-Büste in Aussicht genommen.